Lebenshilfe
BERLIN

Hermines Geheimnis - Eine WG in Not
Eine Geschichte in Einfacher Sprache
von Cordula Schürmann mit Unterstützung von Alexandra Lüthen

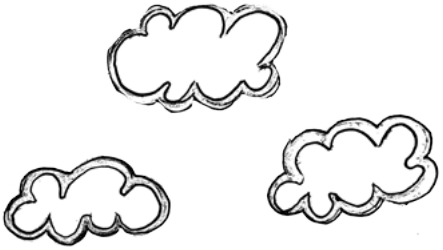
Illustrationen: David Rosemann

ISBN 978-3-912119-02-2
Copyright © 2025 Lebenshilfe Berlin
www.lebenshilfe-berlin.de, 1. Auflage 2025

Cordula Schürmann

Hermines Geheimnis

Eine WG in Not



Mit Illustrationen von David Rosemann

LEBENSHILFE BERLIN

Für meine Uroma - Ich konnte dich nie kennenlernen.
Aber durch Erzählungen bleibst du immer lebendig.

Für meinen Opa - Du sitzt mit deiner Mama jetzt
auf einer Wolke. Hoffentlich müsst ihr nicht
vor dem Himmelstor anstehen.

Für meine Mama und meine Tante Sylvia - Jetzt habt ihr
mit Hermine eure Oma wieder ein Stück bei euch.

Inhaltsverzeichnis

Über das Buch 9
Wer hat das Buch gemacht? 11

So fängt alles an 15
Die WG, wie sie leibt und lebt 19
Streit wegen Unordnung 24
Der Brief 32
Hermine Achterkamp 43
Krisensitzung 53
Bergmanns Besuch 63
Die Prophezeiung 71
Der Gegenzauber 74
Trauerstimmung 78
Der Aufbruch 82
Der Notartermin 86
Die Wendung 91
Das Fest 96

Über das Buch

Liebe Leserin und lieber Leser,

willkommen zu meinem zweiten Buch. Darin gerät die WG aus meinem ersten Buch in Not. Ein reicher Mann hat das Haus gekauft, in dem sie wohnen. Er will es umbauen. Und die WG soll aufs Land ziehen, worauf sie natürlich überhaupt keine Lust haben. Während der schweren Zeit freundet sich die WG mit Hermine an, einer älteren Dame.

Die Idee zum Buch hatten Alexandra Lüthen und ich gemeinsam. Wir denken, dass Wohnen ein wichtiges Thema ist. Heute finden viele Menschen keine Wohnung, die sie bezahlen können. Reiche Menschen kaufen Häuser und bauen sie um. Manchmal müssen dann alle Mieter ausziehen. Ich finde das sehr traurig.

In der Geschichte kommt die Wohngemeinschaft vor, in der ich wohne. Alles, was ich über die Personen geschrieben habe, ist ausgedacht, fiktiv und entspricht nicht der Wahrheit. Hermine ist ein bisschen aus den Geschichten entstanden, die ich über meine Uroma gehört habe.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Elke und Doreen bedanken. Sie haben mir ermöglicht, ein zweites Buch zu schreiben. Das ist nicht selbstverständlich. Ich bin sehr dankbar dafür.

Danke an David, dass er wieder diese wunderschönen Bilder für das Buch gezeichnet hat. Deine Arbeit ist perfekt!!!

Danke, Alexandra für deine Unterstützung! Das Arbeiten mit dir macht mir immer große Freude, auch wenn wir viel über E-Mail klären. Wir sind ein sehr gutes Team.

Damit sind wir am Schluss angekommen.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen. Und ich hoffe, das Buch wird euch genauso gefallen wie Die gelbe Katze.

Wer hat das Buch gemacht?

Cordula Schürmann ist 1987 geboren. Sie ist Mitarbeiterin und Reporterin bei der Lebenshilfe Berlin. Für den Blog „Einfach Alles“ schreibt sie regelmäßig Texte, erstellt Filme und Podcasts. 2024 hat sie ihr erstes Buch veröffentlicht: „Rosies Tagebuch“.

Alexandra Lüthen ist 1977 in Westfalen geboren. Sie arbeitet als Schriftstellerin in Berlin. Sie entwickelte zusammen mit Cordula Schürmann Konzept und Struktur des Buches. Sie führte die Autorin durch den Schreibprozess und überarbeitete die Texte.

David Rosemann lebt in Berlin. Auch er ist Mitarbeiter und Reporter bei der Lebenshilfe Berlin. Für den Blog „Einfach Alles“ schreibt er regelmäßig Texte, erstellt Filme und Podcasts. Als Zeichner hat er die Illustrationen für das Buch angefertigt.

Aktion Mensch hat das Buch gefördert.

Hier der Link zum Blog „Einfach Alles“:

www.leichte-sprache.berlin

ACHTERKAMP
TEDDY
ROSIE
DIE WG
BETREUER
NEUKÖLLN 4 EVER

So fängt alles an

Arne Bergmann ist ein groß gewachsener Mann mit braunen Haaren und Vollbart. Er ist sehr aufgeregt. Heute kauft er endlich das alte Mietshaus im Berliner Bezirk Neukölln. Als Allererstes will er eine Dachterrasse anlegen. Das ist sein großer Traum: Er sitzt auf seiner Dachterrasse. Die Stadt liegt ihm zu Füßen. Er blickt über die Dächer. Und genau dieser Traum wird heute wahr.

Arne sitzt auf einem braunen Stuhl mit hoher Lehne. Der Stuhl steht an einem großen Tisch. Auf der anderen Seite des Tisches stehen genau die gleichen Stühle. Dort sitzen zwei ältere Männer und eine jüngere Frau. Sie haben viele Papiere vor sich liegen. Arne erkennt, dass das vermutlich die Verträge sind. Zumindest sehen sie so aus.

„Einen schönen guten Tag, Herr Bergmann", sagt einer der älteren Männer. Er reicht Arne die Hand über den Tisch. „Sie möchten das alte Mietshaus in Neukölln von der ‚Deutschen Liegenschaft' kaufen? Darf ich fragen, was Sie genau vorhaben?", fragt der zweite ältere Mann neugierig.

„Ja, ich will das Haus auf jeden Fall kaufen! Ich suche schon lange nach einem geeigneten Objekt. Es muss die Möglichkeit geben, die Dachfläche zu begrünen.

Ich will endlich meinen Traum von einer großen Dachterrasse verwirklichen. Ich träume von einem riesigen Wohnzimmer. Mit einer gigantischen Heimkinoanlage! Und ich schwimme sehr gern. So ein Pool auf dem Dach wäre auch toll. Am besten so, dass ich von der Terrasse direkt in mein Wohnzimmer schwimmen kann!
Den fünften Stock werde ich mit dem Dachgeschoss verbinden. Natürlich wird es auch einen Fahrstuhl geben. Ich habe bereits einige Interessenten, die sich für die sanierten Mietwohnungen interessieren", erzählt Arne fröhlich.

„Wir versprechen Ihnen, Herr Bergmann, es wird keine großen Probleme geben", sagt die Frau und lächelt freundlich.

Arne wird bei dem Wort „Probleme" stutzig. Er schaut die Frau, die ihm gegenübersitzt, fragend an.

„Was meinen Sie bitte genau mit ‚Problemen'? Ich erwarte, dass alles ohne Unannehmlichkeiten für mich abläuft, wenn ich das Haus kaufe", sagt Arne deutlich.

„Keine Sorge, Herr Bergmann. Das wird alles sehr einfach ablaufen", erklärt der erste Mann und wirft der Frau einen tadelnden Blick zu.

„Ganz oben im Haus wohnt eine sehr alte Frau. Sie wird sehr bald versterben. Es gibt dort auch eine WG, in der nur behinderte Menschen leben. Aber für die haben wir bereits eine Idee", erläutert der Mann.

„Wir haben ein Haus in Kuhhorst. Das ist ein kleiner Ort in Brandenburg. Dort können wir die Behinderten unterbringen. Es gibt dort einen Bauernhof mit einer Tütenklebe-Werkstatt. Das ist sehr praktisch. Sie können dort auch gleich arbeiten“, fügt sein Kollege hinzu.

„Die anderen Mieter haben alle einen befristeten Mietvertrag. Das heißt, sie müssen ohnehin bald ausziehen“, stellt die Frau klar.

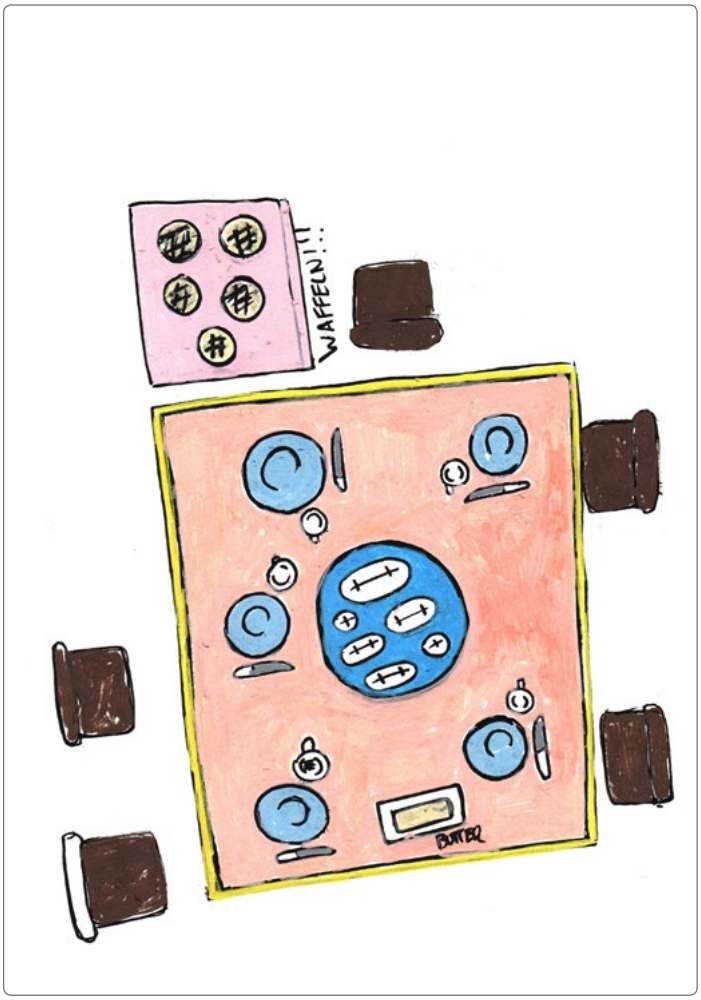
Für Arne klingt das alles perfekt. Es wird keine Probleme geben. Er wird das Haus kaufen. Eine neue Badehose für den Pool notiert er sich im Geiste.

„Gut, wo muss ich unterschreiben?“, fragt Arne die junge Frau.

„Es freut mich, dass wir ins Geschäft kommen“, sagt die Frau fröhlich. Sie schiebt den Kaufvertrag zu Arne herüber. „Ein Notar hat schon alles vorbereitet.“

Arne schaut sich den Kaufvertrag noch einmal genau an. Er will sicher sein, dass alles zu seiner Zufriedenheit abläuft. Im Vertrag entdeckt er den Betrag, den er an die ‚Deutsche Liegenschaft‘ zahlen soll. Es sind nur ein paar Millionen Euro. Arne ist sehr wohlhabend. Er kann über diesen Preis nur schmunzeln. Die Summe kann er leicht aufbringen. Gleichzeitig muss er dann weniger Steuern zahlen. Manchmal fühlt er sich so glücklich wie Dagobert Duck und Gustav Gans zusammen.

Arne unterschreibt den Kaufvertrag. Seine Bank wird das Geld später an die ‚Deutsche Liegenschaft‘ überweisen.


WAFFELN!!!
BUTTER

Seinem Traum von einer großen Dachterrasse steht nichts mehr im Weg. Er sieht sich schon im Swimmingpool relaxen. Mit einem Glas Champagner in der Hand und Blick über die Dächer von Berlin. Es wird herrlich, denkt er. Doch alles kommt anders.

Die WG, wie sie leibt und lebt

Sonntags frühstücken die Bewohner der WG in Neukölln. Sie sitzen mit den Assistenten an einem langen Tisch. Auf dem Tisch stehen verschiedene Teller und Tassen. In der Mitte steht eine große Schale mit Brötchen. Franz hat sie aus seiner Lieblingsbäckerei „Brötchen Paradies“ mitgebracht.

In der WG leben drei Bewohner, zusammen mit einem Hund und einer Katze. Es ist zur Gewohnheit geworden, dass sonntags alle zusammen frühstücken. So können sie in Ruhe über wichtige Dinge reden und sich austauschen, ohne dass jemand arbeiten muss oder verabredet ist.

Franz ist einer der Assistenten in der WG. Er ist groß, hat einen braunen Bart und trägt ein Cappy. Seine Lieblingsaufgabe in der WG ist es, alles sauber zu halten. Wenn es unordentlich ist, gibt es Ärger. Franz mag es nicht, wenn Sachen herumliegen. Sein Standardspruch ist: „Räumt doch bitte mal eure Zimmer auf!“ Danach: „Jeder räumt jetzt endlich sein eigenes Zimmer auf!“ Wenn nichts passiert, kommt der letzte Satz: „Aufräumen! Jetzt! Sonst packe ich alles in Müllsäcke und stelle es zum Verschenken in den Hof!“

Das ist der Moment für David, einen der Bewohner. Er ist kleiner als Franz und eher gemütlich. Meistens hängen seine schwarzen Haare über seiner Brille, weil er Leute nicht gerne direkt ansieht. David ist keine furchteinflößende Erscheinung. Er liebt Züge, Fahrpläne und Gesetzestexte. Er fühlt sich sicher, wenn er klare Regeln hat. Am besten gibt es für alles ein Gesetz, sodass man weiß, was richtig ist und was falsch. David interessiert sich besonders für das Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, das Grundgesetz und die Menschenrechte. David ist ein großer Verfechter von Selbstbestimmung und seinem Menschenrecht, er selbst zu sein.

David hat fast immer ein Gesetzbuch bei sich, auch wenn er viele Texte schon auswendig kennt. Er liebt es, das Buch aufzuschlagen und daraus zu zitieren. In seinem Zimmer stehen viele Regale mit Gesetzestexten, Fachbüchern und Büchern über Züge. Er hat auch Modelle von Zügen, die er besonders toll findet.

„Also, im Grundgesetz, Artikel 2, steht: ‚Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt'. Zu meiner freien Entfaltung gehört, dass ich heute keine Lust habe, den Tisch abzuräumen. Und im Sozialgesetzbuch steht, dass mein Assistent Aufgaben übernehmen muss. Also muss ich den Tisch heute nicht abräumen, aber du schon", sagt David mit einem Grinsen und blättert weiter in seinen Büchern.

„Na, das glaube ich zwar nicht, aber ich mache es jetzt einfach", sagt Franz.

Steffi, die ebenfalls am Tisch sitzt, lacht. „Ich kann den Tisch nicht abräumen, ich sehe ja nichts“, sagt sie belustigt.
Steffi ist eine junge Frau, groß und hat schulterlange braune Haare. Sie tastet nach ihrem Brötchen, weil ihr Sehvermögen schlecht ist. Trotzdem lässt sie sich nicht davon abhalten, ihr Leben zu genießen. Sie liebt Mode und Basteln. Besonders gerne geht sie in Secondhandläden wie Humana. Dort ist alles nach Farben sortiert. So kann sie sich gut zurechtfinden und einkaufen.

Steffi liebt leuchtende Farben, auffällige Muster und ungewöhnliche Schnitte. Je auffälliger, desto besser. Kunstpelz, Tüll und glänzender Satin sind ihre Lieblingsstoffe. In ihrem Zimmer ist viel Unordnung, aber das stört sie nicht. Sie findet sich dort blind zurecht und weiß, was sie in der Hand hat. Franz stört das Chaos, aber Steffi bleibt ruhig. „Ich lebe hier, nicht Franz“, sagt sie.

Helmut, der andere Assistent, hatte versucht, Steffis Stil zu ändern. Einmal hat er sie auf einer ihrer Shoppingtouren begleitet. „Das schwarze T-Shirt und die beige Hose würden dir doch gut stehen. Damit siehst du richtig elegant aus“, schlug er vor, als sie bei Humana waren.
Doch Steffi lehnte ab.

„Helmut, das ist lieb gemeint. Aber ich bleibe bei den bunten Sachen. Beige trage ich, wenn ich so alt bin wie du“, sagte sie lächelnd. Helmut war beleidigt und wartete vor dem Laden. Bis Steffi nach einer Stunde auch herauskam.
Mit einem neuen pinken Rock, einer violetten Sonnenbrille und einer Kunstleder-Tasche in Knallorange.

Helmut ist etwas älter als Franz. Er sitzt gerne im Sessel in der Küche. Doch oft wird er von Rosie, der Katze, verdrängt. Rosie liebt den Sessel und wie alle Katzen ist sie der Meinung, dass die Wohnung und alles darin ihr gehört. Natürlich auch der Sessel. Manchmal gewinnt Helmut, meistens aber Rosie. Sie ist einfach schneller und hat die schärferen Krallen.

Helmut reist gerne, besonders mit der WG. Sie waren schon in vielen Ländern, aber Helmut ist am glücklichsten, wenn er am Strand von Griechenland ist. Besonders auf der Insel Naxos.

„Beim nächsten Mal könnten wir nach Kuba reisen", schlägt Coco vor, um vom Aufräumen abzulenken. Coco, die dritte Bewohnerin der WG, reist auch gerne. Ihre zweite Leidenschaft ist Backen. Sie liebt es, neue Gerichte auszuprobieren. Sie arbeitet im Restaurant „Wunder-Waffel", das Waffeln mit verschiedenen Toppings anbietet. Coco erfindet Soßen in allen Varianten: Erdbeere, Schoko, Banane, aber auch ungewöhnliche Sorten wie Lavendel-Himbeere, Zimt-Karamell oder Salz-Lakritz. In der WG experimentiert sie regelmäßig in der Küche und probiert neue Geschmacksrichtungen aus. Coco ist etwa in Steffis Alter, also Mitte 30. Sie ist groß, hat kurze braune Haare und trägt eine Brille. Gerade sitzt sie am Tisch und isst genüsslich eine Waffel mit Nutella und Mandarinen.

Die WG hat auch zwei tierische Mitbewohner, die alle mögen: Teddy, den Hund, und Rosie, die Katze.

Teddy hat schwarzbraunes Fell, ein Stummelschwänzchen und kurze, krumme Beine. Dafür hat er große Ohren, die weit abstehen.

Wenn Steffi mit Teddy spazieren geht, fragen die Leute manchmal: „Warum gehst du mit so einem komischen Hund Gassi?“ Dann antwortet sie: „Teddy ist nicht komisch, er ist mein Assistenzhund. Ich brauche ihn, damit er mich sicher durch die Stadt führt.“ Das stimmt zwar nicht, weil Steffi alleine durch Neukölln laufen kann. Aber sie hasst es, wenn Leute blöde Fragen stellen und Teddy als komisch bezeichnen.

Rosie, die schwarzweiße Katze, gehört Coco. Sie hat ihren Lieblingsplatz entweder auf dem Sessel oder auf dem alten Kachelofen mit den blauweißen Fliesen. Der Ofen funktioniert nicht mehr, weil er uralt ist. Er stammt noch aus der Bauzeit des Hauses. Auf einer Kachel steht das Jahr 1870. Die WG mag es, ein Stück Geschichte in ihrer Wohnung zu haben.

Rosie ist schon etwas älter und muss oft zum Tierarzt, wo sie gar nicht gerne hingeht. Am Anfang hat Coco versucht, für Rosie zu kochen. Am Ende musste die WG dann Möhre-Hühnchen-Brei essen, weil Rosie so gar kein Interesse daran hatte. Auch bei normalem Katzenfutter ist sie mäkelig. Auf eine Sache ist sie aber richtig scharf: Teddys Hundefutter. Da sich die beiden nicht verständigen können, gibt es regelmäßig Streit um Futter, den Sessel oder Streicheleinheiten. Das amüsiert die WG-Bewohner.

Insgesamt sind die Bewohner und Assistenten sehr zufrieden mit ihrem Leben in der WG. Jeder ist mit seinen Besonderheiten akzeptiert. Auch wenn sie sich hin und wieder richtig auf die Nerven gehen oder streiten, bis die Fetzen fliegen. Das gehört dazu und sie können über alles reden. Es könnte wunderbar so weitergehen – wenn nicht ein gewisser Arne Bergmann gerade höchst zufrieden seine Unterschrift unter einen Kaufvertrag setzen würde. Doch davon ahnt niemand etwas. Die WG beendet ihr Frühstück vergnügt, und die nächsten Tage verlaufen wie immer.

Streit wegen Unordnung

„Steffi, du könntest dein Zimmer mal wieder sauber machen", sagt Franz genervt. Er steht im Türrahmen von Steffis Zimmer. „Hier hängt immer noch die Halloween-Deko von vor vier Monaten", fügt er hinzu.

Steffi sitzt gerade auf ihrer Couch. Vor sich hat sie Tarotkarten auf dem Tisch liegen. Die Karten sind groß, mit alten Bildern, die in die Zukunft blicken lassen. Genau das will Steffi jetzt in Ruhe machen, als Franz sie anspricht. Sie seufzt laut. Warum muss Franz sie immer nerven?

An Halloween haben David, Coco und sie eine Party gemacht. Dafür haben sie natürlich gruselige Dekoration gebraucht, sonst wäre es kein richtiges Halloween gewesen.